

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 81 (1991)
Heft: 4

Nachruf: Max Lüthi zum Gedenken
Autor: Andermatt, L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Lüthi zum Gedenken

Max Lüthi, Märchenforscher und emeritierter Professor für europäische Volksliteratur an der Universität Zürich, ist am 20. Juni 1991 gestorben.

Max Lüthi wurde am 11. März 1909 in Bern geboren, wo er auch aufwuchs. Er studierte Germanistik, Geschichte und englische Literaturwissenschaft u. a. in Paris, Berlin und London. Er arbeitete bereits als Gymnasiallehrer, als er, angeregt durch Professor Helmut de Boor, eine Dissertation schrieb zum Thema «Die Gabe im Märchen und in der Sage». Der Forscher hatte sein Thema gefunden, oder wie H. Bausinger zu M. Lüthis 70. Geburtstag schrieb: «Da ist einer, der aufbrach, das Rätsel des Märchens zu lösen, der sich um die Wahrheit müht und der sich's sauer werden lässt, ohne dass man die Anstrengung merkte (das Märchen „stellt keine Gefühlswelt dar. Es übersetzt sie in Handlung, rückt die Innenwelt auf die Ebene des äusseren Gechehens“), dem rechtzeitig die lösenden Worte, die aufschliessenden Formeln einfallen („Im Märchen 'klappt' alles“), und an dem fortan das Gézänk der andern abprallt (Der Märchenheld „ist begnadet, er wird getragen und vorwärts bewegt durch überlegene oder einem überlegenen Plan dienende Mächte, ohne durch irgend eine untergeordnete Verbindung an relative Werte gekettet zu sein“), der seinen Schatz fröhlich vorzeigt, nach allen Seiten wendet und durch alle Anfechtungen hindurch bewahrt.¹»

Am verbreitetsten ist wohl das Büchlein «Das europäische Volksmärchen. Form und Wesen». Die erste Auflage erschien 1947, viele weitere Auflagen folgten, und es wurde auch in mehrere Sprachen übersetzt. Auch publizierte er mit der Einführung in das Thema «Märchen» in der «Sammlung Metzler» ein Lehrbuch für Generationen von Studierenden der Fächer Germanistik, Volkskunde und Psychologie (1962). Seine Begabung, Wissen weiter zu geben, seine klare Sprache und sein hilfsbereites Wesen lernten nicht nur die Gymnasiastinnen und später die Studierenden schätzen, sie liessen seine Werke auch bei einem breiten Publikum eine begeisterte Leserschaft finden.

Max Lüthi schrieb aber nicht nur über das Märchen, er interpretierte auch Shakespeares Dramen und publizierte seine Forschungen zu Ballade und Sprichwort im Sammelband «Volksliteratur und Hochliteratur» (1970). Seine Bibliographie zählt über hundert Publikationen; auch war er ein gesuchter Rezensent.

In der Göttinger «Enzyklopädie des Märchens», deren Mitherausgeber er war, stammen mehrere Artikel zur Theorie der Volkserzählung aus seiner Feder. Max Lüthi verlor aber über dem Analysieren und Vergleichen seines Gegenstandes nie den Blick für die poetische Kraft und das zeitlos gültige Menschenbild im Märchen.

L. Andermatt

¹ Festschrift zu Max Lüthis 70. Geburtstag in «Fabula» 20, 1979 H. 1–3 S. 1.